



Unternehmensprofil

Der KVV ist der drittgrößte Verkehrsverbund in Baden-Württemberg. 1994 gegründet, umfasst er 22 Verkehrsunternehmen. Für insgesamt 251 Linien innerhalb des KVV gibt es damit ein einheitliches Verkehrs- und Tarifsystem. Das Netz des KVV verbindet die gesamte Region Mittlerer Oberrhein. Von Bühl im Süden bis Waghäusel im Norden, von Bad Bergzabern und Wissembourg im Westen bis Vaihingen im Osten.

Markenzeichen des KVV ist ein leistungsfähiges Gesamtnetz mit einem international beachteten Stadtbahnsystem, das die Region umsteigefrei mit der Karlsruher Innenstadt verbindet.

Verbundmitglieder

ÖPNV (Busse, Bahnen und Regionalzüge), Bike-, Carsharing und E-Scooter

Digitale Umsetzung

Buchungs-, Abrechnungsplattform: Init
Verkehrsmodellierung, intermodale Planung: PTV Group

„Mit der Erweiterung der Angebote in der App KVV.regiomove schafft der KVV ein vielschichtiges Repertoire an Verkehrsmitteln wie Stadtbahn, Auto, Fahrrad und so weiter. Kund*innen haben somit die Möglichkeit, verschiedene Verkehrsmittel intermodal miteinander zu kombinieren.“

Prof. Dr. Alexander Pischon
Geschäftsführer des KVV

Vom Verkehrs- zum Mobilitätsverbund

regiomove des KVV

Herausforderung

- Zersplitterte Mobilitätsangebote mit getrennten Apps, Registrierungen und Abrechnungssystemen erschwerten intermodale Wegeketten.
- Klassische ÖPNV-Verbundlogik war nicht auf Sharing- und On-Demand-Angebote ausgelegt.
- Hohe Einstiegshürden für Nutzer verhinderten die breite Nutzung multimodaler Alternativen zum eigenen Pkw.

Lösung

- Aufbau der MaaS-Plattform regiomove unter Federführung des KVV als „One-Stop-App“ für Planung, Buchung und Bezahlung.
- Integration von ÖPNV, Bike-, Carsharing und E-Scootern in eine einheitliche technische und tarifliche Logik.
- Offene Plattformarchitektur mit leistungsfähigem Backend (Init, PTV Group) zur schrittweisen Erweiterung um neue Partner.

Mehrwert

- Deutlich vereinfachter Zugang zu intermodaler Mobilität durch Single Sign-On und gebündelte Abrechnung.
- Attraktive Alternative zum privaten Pkw, insbesondere für die erste und letzte Meile.
- Nachhaltige Stärkung des Mobilitätsstandorts Karlsruhe als europäisches Leuchtturmprojekt.



Mit regiomove hat der KVV die klassische Verbundidee neu definiert: eine App, ein Konto, alle Verkehrsmittel – und ein europaweit beachtetes Leuchtturmprojekt für integrierte Mobilität.

Mit regiomove hat der Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) frühzeitig auf eine zentrale Herausforderung der Mobilitätswende reagiert: Die Vielfalt neuer Mobilitätsangebote steigert zwar die Auswahl, führt aber zugleich zu einer zunehmenden Fragmentierung. Unterschiedliche Apps, separate Kundenkonten, Kautionen und Bezahlprozesse stellen für viele Nutzer hohe Einstiegshürden dar – und konterkarieren damit das Ziel, einfache Alternativen zum eigenen Auto zu schaffen. Bereits Ende 2017 startete der KVV daher das Pilotprojekt regiomove in der TechnologieRegion Karlsruhe. Ziel war es, die bewährte Verbundidee des ÖPNV – ein Ticket, viele Betreiber – konsequent weiterzudenken und auf zusätzliche Mobilitätsformen wie Bike- und Carsharing oder E-Scooter auszuweiten. Unterstützt wurde das Vorhaben mit rund 4,9 Millionen Euro Fördermitteln des Landes Baden-Württemberg und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) als RegioWIN-Leuchtturmprojekt.

Fahrten intermodal planen

Im Zentrum steht die regiomove App, die als MaaS-Plattform sämtliche Schritte einer Reise in einer Anwendung bündelt. Nach einmaliger Registrierung mit hinterlegter Zahlart können Nutzer intermodale Fahrten planen,

buchen und bezahlen – ohne Medienbrüche oder App-Wechsel. Die Routenplanung kombiniert dabei verschiedene Verkehrsmittel und berücksichtigt neben Reisezeit und Preis auch Faktoren wie Wetter oder individuelle Präferenzen. Echtzeitdaten zeigen die aktuelle Position von Bussen, Bahnen und Sharing-Fahrzeugen und erhöhen die Planungssicherheit.

Neben dem vollständigen ÖPNV-Angebot im KVV-Gebiet – von Regionalzügen über Stadtbahnen bis zum Busverkehr – sind zahlreiche Sharing-Dienste integriert. Dazu zählen KVV.nextbike inklusive digitalem Fahrradschlüssel, stadtmobil sowie ZEO Carsharing, bei denen nach einmaliger Führerscheinprüfung die Buchung direkt über die App erfolgt. Ergänzt wird das Angebot durch Voi E-Scooter als flexiblen Baustein für die letzte Meile. Physisch verankert wird der Mobilitätsverbund durch sogenannte regiomove Ports: Mobilitätsstationen, an denen verschiedene Verkehrsmittel räumlich gebündelt und Umstiege so ganz gezielt erleichtert werden.

Plattform von Init und PTV Group

Technisch basiert regiomove auf einer leistungsfähigen Plattformarchitektur. Die Buchungs- und Abrechnungs-

plattform stammt von Init, während die PTV Group ihre Expertise in Verkehrsmodellierung und intermodale Planung einbrachte. Über standardisierte Schnittstellen werden die Angebote der unterschiedlichen Anbieter in einem zentralen Backend orchestriert. Dieses offene Netzwerk ermöglicht es, neue Mobilitätsformen und Partner sukzessive einzubinden – ein entscheidender Schritt hin zu einem echten Mobilitätsverbund.

Komfort und Transparenz

Der Nutzen zeigt sich auf mehreren Ebenen. Für Fahrgäste bedeutet regiomove vor allem Komfort und Transparenz: ein zentrales Konto, eine Abrechnung, keine separaten Kautionen oder Grundgebühren bei der Nutzung von Sharing-Angeboten über die Plattform. Für Region und Betreiber leistet das Projekt einen messbaren Beitrag zur Mobilitätswende, indem es den Umweltverbund stärkt, den ÖPNV besser auslastet und den motorisierten Individualverkehr reduziert.

Nach Abschluss der Projektphase hat sich regiomove als dauerhafte Säule der Karlsruher Mobilitätslandschaft etabliert. Die Plattform gilt heute als europaweit beachtetes Vorzeigeprojekt, ist Teil von Netzwerken wie POLIS und präsent im Karlsruhe MobilityLab – zuletzt auch auf der IT-TRANS 2024. regiomove zeigt exemplarisch, wie aus digitaler Integration ein neuer, leistungsfähiger Mobilitätsverbund entstehen kann.

FOTO: KVV/PETER HENNRICH